

Czechowicz [alle Breslau]: Die Kunststiftung des Ratiborer Herzogpaares Johann III. und Magdalena im Spätmittelalter). Ferner wurden folgende Arbeiten aus verschiedenen Themenbereichen vorgestellt: Christina von Hodenberg (Bielefeld): Zensurfall Weberaufstand; Eva Feldmann (Freiburg): Elsässische und schlesische Identität im Vergleich; Isabell Sprenger (Stuttgart): Die Geschichte des KZ Groß-Rosen in Schlesien; Jürgen Heckenthaler (Münster): Die Organisation Todt in Schlesien; Magdalena Lewoc (Breslau): Das schlesische Museum der Bildenden Künste in Breslau; Cezary Wąs (Breslau): Die politischen Inhalte der Breslauer Denkmäler im 19. Jh.

Für die Folgetagung im Jahre 1993 in Breslau in Trägerschaft der Edith-Stein-Gesellschaft könnte ein möglicher thematischer Schwerpunkt die Geschichte der Juden in Schlesien werden, die auch in diesem Jahr mit den Untersuchungen von Monika Zmudzińska-Hann (Breslau) über die „Jüdische Volkszeitung“, Andreas Reinkes (Berlin) Dissertation über das jüdische Krankenhaus in Breslau, Leszek Ziątkowski (Breslau) Untersuchung über die jüdischen Jurastudenten in Breslau und Till van Rahdens (Bielefeld) Forschungsvorhaben über das jüdisch-nichtjüdische Verhältnis in Breslau im Kaiserreich schon einen größeren Raum einnahm. Neben der jährlichen Tagung ist außerdem die Einrichtung eines regelmäßigen Arbeitskreises in Planung, der als Gesprächsbühne und Informationsmöglichkeit für jüngere Historiker, die sich mit schlesischer Geschichte befassen, gedacht ist.

Ludwigsburg

Isabell Sprenger

### Jahrestagung des Collegium Carolinum

„Heimat und Exil – Emigration und Vertreibung aus den böhmischen Ländern im 19. und 20. Jahrhundert“, diesem Thema war die Jahrestagung des Collegium Carolinum vom 19.–22.11. 1992 in Bad Wiessee gewidmet.

Im Einführungsteil wiesen Ferdinand Seibt (München), Joachim Stark (Erlangen) und Rudolf Jaworski (Kiel) auf die Vielschichtigkeit des Begriffs Heimat hin und suchten das große Begriffsfeld abzustecken. Einen Aspekt aus dem Gesamtkomplex Emigration – Exil griff Hans Henning Hahn (Köln) in seinem Vortrag „Politische Emigration und Heimat im 19. und 20. Jahrhundert. Typologische und vergleichende Überlegungen“ heraus. An konkreten Beispielen verdeutlichten Stanislav Brouček (Prag): „Heimatvorstellungen und Bewußtseinswandel bei Tschechen und Slowaken in Frankreich seit dem Ersten Weltkrieg“ und Ivan Dubovický (Prag): „Die Tschechen in Amerika und ihre Bindungen an die Heimat von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg“ die Bewältigung der Emigration und die differenzierte Haltung zur Heimat. Anhand eines Einzelschicksals schilderten Milan Šmíd (Prag) und Eva Hartmann (München) in ihrer Untersuchung „Drei Briefe aus Amerika. Die Wahrnehmung der Neuen Welt durch einen tschechischen Auswanderer“ das Amerikabild eines 1887–1888 ausgewanderten tschechischen Lehrers und den Vergleich mit der Heimat. Resultat einer umfangreicheren wissenschaftlichen Arbeit war der zweite Beitrag von Ivan Dubovický mit dem Titel „Die politische Mobilisierung tschechischer und slowakischer Auswanderer im Ersten und Zweiten Weltkrieg“. Wurde hier die politische Seite der Emigration beschrieben, so wandte sich Peter Heumos (München) mit dem Thema „Heimatverlust und soziales Verhalten am Beispiel der Emigration aus der Tschechoslowakei im Zweiten Weltkrieg“ der sozialen und psychologischen Seite des Exils zu. Antonín Měšťan (Freiburg) skizzierte in seinem Referat „Besinnung auf die Heimat in der tschechischen Exilliteratur 1948–1989“ die zwei Wellen der tschechischen Exilliteratur nach dem Zweiten Welt-

krieg und die enormen Schwierigkeiten, mit denen die Exilschriftsteller nach dem Februar 1948 zu kämpfen hatten. Wie sich die deutschen Vertriebenen aus Böhmen und Mähren mit dem Verlust ihrer Heimat und der Bewahrung ihres Heimatbildes beschäftigten, zeigte Alexander Uslar (Giengen) auf der Grundlage von 14 Heimatbüchern in seinem Beitrag „Geschichtsbilder in sudetendeutschen Heimatbüchern nach 1948“. Thematisch wurde dieser Gedanke von Stefan Bauer (München) weitergeführt, der in seiner Untersuchung „Das Bild der Heimat in der sudetendeutschen Trivilliteratur nach 1948“ die Bekämpfung des Vergessens und die Erinnerung an die Heimat als Hintergrund des sudetendeutschen literarischen Schaffens nach 1948 ansah. Einer vom Land Hessen in Auftrag gegebenen Studie zur Integration sudetendeutscher vertriebener Frauen entsprangen die Ausführungen von Uta Müller-Handl (Frankfurt) über „Langfristig nachwirkende Erinnerungen und Deutungen sudetendeutscher Vertriebener in Hessen“. Am Tagungsende stand eine Untersuchung von Nadia Valášková (Prag) zu dem aktuellen Thema der Rückwanderung von Wollhynien-Tschechen nach der Atomreaktorkatastrophe von Tschernobyl „Umsiedler aus dem Gebiet von Tschernobyl in der Tschechoslowakei und ihre Heimatvorstellungen“.

Die dem umfassenden Thema Heimat gewidmete Tagung konnte nach den verschiedenen Beiträgen und fruchtbaren Diskussionen als Ergebnis festhalten, daß Heimat ein gesellschaftspolitisch äußerst variabler Begriff ist und durch die Art des Heimatverlustes unterschiedlich bewältigt und definiert wird.

Solms-Niederbiehl

Reiner Beushausen

Am 24. November 1992 hat die Akademie der Wissenschaften Lettlands Prof. Dr. Norbert Angermann (Hamburg), Dr. Heinz Ischreyt (Lüneburg), Prof. Dr. Wilfried Schlau (Mainz), Prof. Dr. Wolfgang P. Schmid (Göttingen) und Prof. Dr. Friedrich Scholz (Münster) zu ihren Ausländischen Mitgliedern gewählt.